

# 250 Lebensräume mit hohem Stamm

In Aschendorf ist eine neue Obstbaumwiese angelegt worden. Sie bietet auf vier Hektar vielen bedrohten Tierarten einen sicheren Unterschlupf.

ASCENDORF. Naturschützer lieben Obstbaumwiesen. Denn bedrohte Tierarten wie beispielsweise Steinkautz und Wendehals nutzen diese Flächen gerne als Lebensraum. In Zusammenarbeit mit der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte (BSH) ließ die Aschendorferin Petra Behnes auf einer fast vier Hektar großen Fläche rund 250 Obstbäume pflanzen.

Um ganz genau zu sein: 96 Apfel-, 24 Birnen-, 48 Pflaumen- und 87 Kirschbäume stehen nun dort. Allesamt sind hochstämmig und unterscheiden sich nach den



Begutachteten am Donnerstag während eines Pressegesprächs die rund 250 angepflanzten Bäume: Grundstückseigentümerin Petra Behnes (links) sowie von der BSH Karl-Heinz Augustin (rechts), Manfred Frerichs (zweiter von links), Imke Augustin (Mitte) und René Schelperg.

Worten des BSH-Ortsvorsitzenden für Papenburg, Karl-Heinz Augustin, durch die Hochstämmigkeit. „Kleinstämmige

Obstbäume haben eine durchschnittliche Lebenserwartung von 40 Jahren, während Hochstämmige eine Lebenserwartung von

50 bis 100 Jahren haben“, so Augustin.

Die niedersächsische Umweltlotterie „Bingo“ befand diese Idee für so gut,

dass sie 50 Prozent der Kosten übernahm. Das sind rund 10 500 Euro. Den Rest des Rechnungsbetrages bezahlt die BSH. Petra Beh-

nes verpflichtete sich indes dazu, die Privatfläche neben dem städtischen Teil von Gut Altenkamp über mehrere Jahrzehnte den strengen Vorgaben der Naturschützer zu stellen.

Das bedeutet: Maximal zwei Mal im Jahr wird die Wiese gemäht, das war's. Der Specht, aber auch Rehe und Dachse könnten sich in etwa fünf Jahren darüber freuen, wenn die Bäume erstmalig größere Mengen an Früchten tragen.

Behnes, die ihre Kinderjahre auf Gut Altenkamp verbrachte, kannte noch die vielen, zum Teil bereits im 18. Jahrhundert gepflanzten hochstämmigen Obstbäume. Sie standen einst nahe der alten Taxushecken.

Die alten Obstbäume wurden jedoch in den 70er Jahren gefällt. Auf den somit frei gewordenen Flächen wurden eine Tennis- und eine Reitanlage errichtet. Die Sportstätten wurden inzwischen verlegt. Sie mussten der Neugestaltung des historischen Barockgartens weichen. -je